**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 8 (1892)

**Heft:** 42

Artikel: Der Schrauben-Flaschenzug mit der neuen Bremsfriction Lüders

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578496

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hiebei sei mir ein hinweis auf eine brennende Frage, nämlich auf das viel geschmähte und gelobte Holzpflaster, erlaubt. Wenn die Borreile des Holzpflasters allgemein anerstannt werden, so ist man doch auch darüber einig, daß die mit Kreosol imprägnierten Hochzwürfel im Sommer einen höchst belästigenden Geruch verbreiten. Diesem Hauptvorwurf gegen das Holzpsschafter könnte durch die Anwendung des nicht stüchtigen, geruchlosen Antinonnins begegnet werden.

Auch andere Nachteile, die durch die Fäkalien auf dem Pflaster entstehen können, würden durch allwöchentliches Bespriken des Uflasters mit verdünnter Antinonninlösung bes

seitigt werben tonnen.

2. Uebelriechende Böben, sowie die Fehls ober Zwischensböbenmassen habe ich mittelft Sprizen ober Gießkannen mit Antinonninlösungen (1:300 bis 1:100) fräftig, d. i. bis zu Sättigung übergoffen.

- 3. Bur Desinfektion von Zimmern ift es vorteilhatt, bas Antinonnin in konzentrirter Lösung (1:100 bis 1:20) mittelft grober Binfel auf Banben und Plafonds entweder birekt gemischt mit Farbe, wie es bei mir meist geschieht, auf= zustreichen, oder es nur als grundirendes Anstrichmaterial zu verwenden. In gleicher Beise sind alte Tapeten zu behan-beln. Nach dem rasch eintretenden Abtrocknen können neue Anstriche, Bemalungen, auch in Delfarbe, ber Plafonds und Bande vorgenommen ober neue Tapeten aufgeflebt werden. Bisher mußte man, wenn man forreft verfahren wollte, mit Rücksicht auf die im Kleister der alten Tapeten und Grundier= papiere auftretenden Gährungsprozesse 2c. und sonstigen Bil3= vegetationen überhaupt die alten Tapeten und Papiere völlig abkraten. Dies ift in Zukunft somit überfluffig. Nur bei fehr gewöhnlichen, dunnen Tapeten ift vielleicht ein Durchschwitzen des Antinonnins bezw. ein Durchschlagen der gelben Farbe zu befürchten und baher ein Vorversuch anzuraten.
- 4. Zaunpfähle, Rebpfähle, Hopfen= und Telegraphen=
  stangen u. s. w. werden durch Eintauchen ihrer Enden wäh=
  rend nur eines Tages in Antinonninlösung von 1:300 bis
  1:100 gegen Fäulnis und Vermoderung außerordentlich
  widerstandsfähig gemacht.
- 5. Wenn, was wahrscheinlich ber Fall, der Mauerfraß, unter dem wir sehr viel zu leiden haben, und der bei uns namentlich Wandgemälde nach wenigen Jahren vollkommen zu ruinieren pflegt von Spaltpilzen, die sich im Innern des Mauerwerles bilden, herrührt, so wird zweisellos das Antinonnin auch dieses große llebel zu beseitigen im stande sein. Man müßte alsdann dem unteren Mörtel zirka 5% Antinonnin beimengen. Dadurch würde eine für Vilze unpassierbare Schichte geschaffen und die darauf aufgebrachten Lagen mit den Fresten müßten erhalten bleiben. Versuche hierüber sind im Gange und werde ich über die Ergebnisse f. 3. berichten.

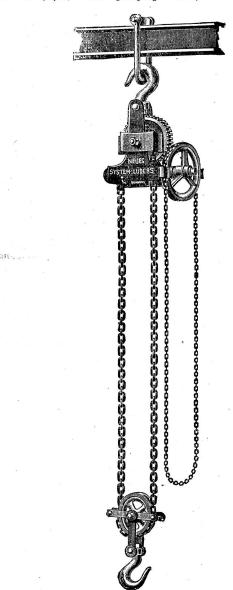
Rebenbei bemerkt ift das Antinonnin ohne zerstörenden Einfluß auf Materialien (Metalle, Stoffe 2c.) jeder Art.

Ich habe das Antinonnin auch vielsach in Wohnräumen verwandt; in ausgedehntem Maße ließ ich es erst kürzlich auf einem großen Sute in Oberbahern zur Anwendung bringen. Hier waren sämtliche Wohn-, Wirtschafts-, Keller- und Stallräume in einem total verseuchten Zustande. Es wimmelte von Ungezieser aller Art. Der Aufenthalt in den nach allen möglichen Prozessen duftenden Käumen war geradezu unmöglich. Sämtliche Mauer- und Holzteile, selbst das Modistar, habe ich in intensivster Weise einmal mit Antinonnin behandeln lassen; nur wenige Stunden danach war aller übler Geruch verschwunden und nach einigen Tagen auch jede Feuchtigkeit von den Wänden, von Ungezieser keine Spur mehr. Auch in den Abort wurde Antinonninlösung geschüttet und zwar mit dem besten Erfolge.

Berwendung ferner fand mit gleich gutem Erfolge im vergangenen Sommer das Antinonnin in einem Staatsgebäude Münchens bei der bezw. zur Bernichtung einer ganz besonders üppigen Kultur von weißem Hausschwamm. Die Koften sind geringe; das Kilo Antinonnin koftet 3 M. 75 Pfg., so daß eine Lösung z. B. 1:500 zu 0,75 Mark per Hektoliter zu stehen käme.

## Der Schrauben-Flaschenzug mit der neuen Bremsfriction Lüders.

Jebermann, ber mit Hebezeugen hantiren muß, wird mit Interesse vernehmen, daß es gelungen ist, eine vollkommen ficher wirkende Bremse für Schraubenstaschenzüge herzustellen. Dieselbe wird unter dem Namen "Neue Lüders Bremse" von Gebr. Bolzani in Berlin gedaut und hat sich jüngst in der königl. mech. techn. Bersucksanstalt daselbst bei allen Proben in verschiedenster Anwendung und Belastung als das sicherste aller Hebezeuge bewährt.



Die neue Erfindung besteht darin, den von der Last abshängigen axialen Druck durch geeignete Reilslächen auf eine geteilte Scheibe oder was dasselbe ist, auf eine passende Unzahl von Spreizdacken zu übertragen, so das eine radiale Componente entsteht, welche auf die zylindrische Innensläche einer alle Theile umgebenden und zugleich schützenden Muffe als nutharer Bremsbruck wirkt. Die Schmierung erfolgt durch ein Schmierloch in der Spurduchse, welches infolge der Umdrehung mit einem Schmierloch in ihrer Gehäuselagerstelle zur Deckung kommt. Außerdem ist für sämtliche inneren Teile selbstätige Schmierung durch konsistentes Fett

vorgesehen. Die bremsende Wirkung ist der Größe der rabialen Componente des Druckes, diese aber der agialen Componente und somit der Last proportional, d. h. je größer die Last, desto größer die Sicherheit, welche die Bremsvorrichtung gegen Herabsallen bietet.

Dir neue Brems-Konstruktion "Lüders" bietet ferner ben außerordentlichen Borteil, daß ihre Bremsslächen den Arbeitern beim Delen nicht erreichbar sind, im Gegensatz zu den sonstigen Frictions: oder Druckbremsen an Hebezeugen, bei welchen es leicht möglich ift, — wie mehrsach vorgetommen, — daß die Last selbsttätig sinkt, bezw. fällt, wenn die Arbeiter beim Schmieren Del über die ungeschützt liegenden, erreichbaren Bremsslächen gießen. Die Bremsslächen der neuen Bremskonstruktion "Lüders" liegen so geschützt, daß auch Schmutz oder sonstige Fremdkörper nicht ankommen können.

Auf eine genaue Beschreibung bes Mechanismus einzugehen, fehlt und hier der Raum. Wer sich speziell für diese Erfindung interessirt, wende sich an die Firma Alfred Winterhalter 3. Meerpferd in St. Gallen, welche den Alleinverkauf berselben für die Schweiz besitzt und gerne den ausführlichen, gedruckten Prospekt zusendet.

### Berichiedenes.

Elektrische Motoren. In der elektrotechnischen Rundsschau von Nr. 41 vom 7. Januar brachten wir eine Notizüber eine in Chur mit einem Wechselstrommotor betriebene Druckerei. Es interessirt unsere Leser wohl auch, wenn wir ihnen mitteilen, daß auch von den vielen von der Firma Brown, Boveri u. Komp. in Baden gelieferten Wechselstrommotoren ein solcher eine Druckerei betreibt, nämlich die Druckerei des Herrn Sigardt in Fürstenselbbruck dei München und zwar besindet sich dieser Motor bereits seit Monaten in Betrieb.

Es befand sich somit diese Druckerei jedenfalls bereits vor derjenigen in Chur mit einem Wechselstrommotor in Betrieb, wie die genannten Clektrotechniker überhaupt die erste Firma in der Schweiz waren, die Motoren für Wechselstrom hergestellt und in den Handel gebracht hat.

Die Maschinenfabrik von 3. Rauschenbach in Schaffhausen, welche namentlich die Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen, Müllerei-Maschinen, sowie aller Art Werkzeug-Waschinen betrieben hat, ist an eine Aktiengesellschaft übergegangen, welche mit einem Kapital von 1,5 Millionen Franken ausgestattet ist. Die bisherigen Inhaber der Firma bleiben in der Verwaltung der neuen Gesellschaft.

† Architekt E. Großmann in Luzern. Am 30. Dezember starb Architekt E. Großmann im Alter von 50 Jahren. Seit seiner Niederlassung in Luzern hat er in Berbindung mit Ingenieur Largin eine Reihe bedeutender Arbeiten außzgeführt. In den letzten Jahren erstellte er auf eigene Rechnung verschiedene Neubauten auf der Mußegg und in Kriens. Bon der eidgenössischen Militärverwaltung wurde ihm letzten Herbst der Bau von Magazinen im Urnerland übertragen. Beim Militär bekleidete Großmann den Kang eines Majors der Genietruppen.

Narebrücke bei Töttingen (Nargau). Am Altjahrstag fand in Döttingen in Anwesenheit des kantonalen Baudirektors und seiner technischen Organe und des Vertreters der Bauunternehmung die Kollaudation der neuen, dom Hause Buß u. Komp. in Basel erstellten Aarebrücke statt. Dieselbe hat eine Länge von 165 Meter und eine 5 Meter breite, chausssire Fahrbahn. Die Kosten des Werkes belausen sich mit Indegriff der Auslagen für die Zusahrtsstraßen auf rund 155,000 Fr. Hieran leistet die Kordostbahn 100,000 Fr., den Rest übernehmen der Staat und die betheiligten Gesmeinden je zur Hälfte.

Bauwesen in Schaffhausen. Ans Schaffhausen wird geschrieben, daß daselbst seit langem nicht mehr so viel ge-

baut worden sei wie diesen Winter. "Die Gisenbahnlinie Schaffhausen-Chweilen ist jest auch hier begonnen und zwar ist mit einer Notdrücke angefangen worden, deren Pfähle seit 14 Tagen mittelst einer Dampsmaschine eingerammt werden. Ferner ist die Rheinregulirung bei Schaffhausen in Angriff genommen und der neue Quai von der Rheinbrücke dis zur Rauschenbach'ichen Uhren fabrik wird im Frühling begangen werden können. Dabei sind sehr viele Arbeiter beschäftigt, ebenso an der Bahnbaute. Im weitern wird der Bau des neuen Schulhauses auf dem Emmersberg im Januar angesangen. Alles das bringt natürlich viel Leben und Verdienst nach Schaffhausen, was sehr nöthig ist, denn so viel man hört, gehen einige Hauptindustrien bei uns ziemlich flau."

Rirchenbauten. In Basel ift letter Tage mit dem Bau ber D'athaustirche begonnen worden.

Gine Riefentirche. Die Amerifaner muffen nun einmal Alles in größtem Maßstabe aufweisen. Ihre Passion, "to lick Creation", macht sich natürlich auch insbesonbere wieder in Bezug auf die große Weltausstellung in Chicago geltend, der das Niedagewesene, Gigantische, das Universum Ueberschattende aus allen Fugen schaut. Gine ber großer Sallen faßt über 100,000 Menfchen. Bei einer jungft barin abgehaltenen Festlichkeit wirften ein Chor und Orchefter mit, bie zusammen aus 5000 Personen bestanden, aber an manchen Bunkten der Titanenhalle doch nur schwach gehört murden: und inbezug auf die darin von den metodiftischen und katholischen Bischöfen gesprochenen Gebete murbe allgemein bie hoffnung ausgebrudt, "baß sie im himmel beffer vernehmbar fein möchten," als bies bei der großen Majorität der Un= wesenden der Fall war. In New-Port foll nun ein epiftopaler Ban errichtet werden - einstweilen bescheiden noch Ratebrale genannt -, der alle europäischen Gotteshäuser an Ausdehnung überragen foll. Mit Rudficht auf die polyglotten Glemente ber Stadt follen innerhalb des Baues fieben verschiedene Rapellen errichtet werben, in benen in ebenfoviel Sprachen gepredigt, mahrend in bem Sauptbau der Gottes= bienft natürlich in englischer Sprache abgehalten werden wird. Das Erftaunlichfte an bem geplanten Bebäude ift, bag es in architektonischer Beziehung "fich nicht an die konventionellen flaffifchen ober modernen Modelle anlehnen, fondern gang besonders amerifanischen Unforderungen und Metoden ent= fprechen" will! Die Rosten bes großartigen Unternehmens werden auf 10-20 Millionen Dollars veranschlagt.

Preisgekrönte Speisezimmer Buffets. Die Zentralstommission ber Gewerbemuseen Zürich und Winterthur hatte unter den im Ranton den Beruf ausübenden Schreinern eine Konkurrenz eröffnet zur Anfertigung eines Speisezimmers Büffets in Hartholz. Das zur Beurteilung der Arbeiten bestellte Preisgericht hat zwei gleichwertige Preise im Betrage von 125 Fr. zuerkannt den Herren Schreinermeistern G. Baumann in Horgen und Nr. Merplufft in Zürich.

# Technisches.

Gine technische Reuheit von Bedeutung find die gegen= wartig in Burich gur Verwendung gelangenden Betrolofen (Suftem Bean Raifer) mit Luftzirkulation. Laut "Burcher Boltobl." find biefelben "bas Befte, Billigfte und Bequemfte, was bis jest im Beheizungsmefen geboten murbe, gang geruch= und gefahrlos, überall frellbar und geradezu unentbehr= lich für Lokale, welche bis jest wegen Mangel eines Rauch= abzuges nicht beheizt werden konnten. Die Lampe kann bequem herausgenommen und auch fonst verwendet werden; gudem bietet ihre folide und zwedmäßige Ronftruttion vollste Garantie gegen Explosionsgefahr. Die weiteren Vorteile diefes unübertroffenen Betrolofens bestehen barin, daß die Mühe des Aschenleerens ganz wegfällt, Rußbildung durchaus unmöglich und größte Reinlichteit und bedeutende Ersparnis bei der Heizung gewahrt ist. Die kleinste Rummer (Höhe 1,25 Meter 27 Centimeter Durchmeffer) Diefer von herrn